



Beim Jubiläumskonzert des Paulus-Chors in Kiebingen am Samstagabend nahm die Schwäb'sche Eisenbahn mit Beatboxer Keanu Kappes (rechts) ordentlich Schwung auf. Zuvor ging's nach „New York, New York“.

Bild: Werner Bauknecht

Fulminantes zum Jubiläum

Konzert Ein Erinnerungswürdiges Konzert gaben am Samstag der Paulus-Chor Kiebingen und das Landespolizei-Orchester in der Sülchgauhalle. Von Werner Bauknecht

Eine randvolle Sülchgauhalle in Kiebingen, etwa 500 Besucher, waren gespannt, was sich der Paulus-Chor zu seinem Jubiläum zum 60-jährigen Bestehen hatte einfallen lassen. Und dem Verein ist ein regelrechter Coup gelungen: Die Sänger/innen musizierten zusammen mit dem Landespolizei-Orchester, das den Ruf hat, das beste Berufsblasorchester in Deutschland, so gar in Europa zu sein. So kündete Frank Schweinbenz, der Vorsitzende des Chors, das Orchester an. Und: „Ich habe eine Gänsehaut bekommen, als ich diese vielen Zuschauer gesehen habe.“

Mit dem Polizei-Orchester habe der Chor bereits bei früheren Gelegenheiten zusammengearbeitet. Das komme nicht von ungefähr, so Schweinbenz. Immerhin heiße der Leiter des Orchesters Stefan Halder. Halder? Genau der, der bis 2015 Leiter der Rottenburger Stadtkapelle war und diese zum womöglich besten deutschen Laten-Blasorchester gemacht habe. Halder und der Chorleiter in Kiebingen, Sebastian Schuler, kennen sich von der Musikschule in Trossingen. „Dass sie sich kennen, war für unsere Einladung kein

Nachteil“, meinte Schweinbenz lachend.

Die Vorschola, also die jüngsten Sänger, eröffneten das Konzert unter der Leitung von Regina Greis, die selbst ausgebildete Opernsängerin ist. „Singen macht Spaß“, gaben die 10 Sängerninnen zum besten. Und nach „Halt das Känguru fest“ lieferten sie eine ganz spezielle Version des Prinzen-Stücks „Alles nur geklaut“ ab. Dann stieß der Jugendchor dazu, und gemeinsam sangen sie „Applaus Applaus“, ein stimmungsvolles Lied der Sportfreunde Stiller und zwei weitere Lieder, dieses Mal unter der Leitung von Sebastian Schuler.

Zum Einstieg in den Hauptteil des Konzerts musizierte das Orchester alleine. Zuvor schwärmte der Chefdirigent des Orchesters, Halder, in den höchsten Tönen von Paulus-Chor und dessen Qualität bereits bei den Allergüngsten. „Und loben Sie uns nicht als bestes Orchester Europas – das setzt uns bloß unter Druck“, meinte er noch augenzwinkernd.

Nach einem Zusammenspiel mit dem Jugendchor bei dem Stück „Top of the world“, legten die Musiker mit den fulminanten

„Armenischen Tänzen“ (Alfred Reed) los. In dem Werk zeigten sich sofort die Stärken des Orchesters. Sie spielten mit Präzision, zeigten ihre perfekte instrumentale Kompetenz, und die zahlreichen Tempi-Wechsel gelangten ihnen auf geschmeidige, überganglose Art. Die einzelnen Register konnten sich da bereits entfalten, sozusagen demonstrieren, was sie können. Gerade das Tänzerische, das Überschwängliche, das durch und durch Beschwingte, von dem das Werk lebt, meisterte das Orchester anstrengungslos.

Es swingte und jazzte

Den folgenden Walzer „The waltz goes on“, die einzige Komposition des Schauspielers Anthony Hopkins, spielte das Orchester eher feurig als beispielsweise einen der berühmten Strauß-Walzer. Und mit „El Cumbanchero“ brachten sie den Saal zum Kochen. Zeit also für eine Abkühlung in der Pause.

Danach eröffnete der Erwachsenenchor das Programm mit einem ganz neuen Arrangement von „New York, New York“, dem ein frühes Highlight des Chors folgte: Ausgerechnet „Auf de

schwäb'sche Eisebahne“ erfuhr eine fulminante Generalüberholung. Lautmalersich mit Zischlauten begann das Stück, setzte sich sozusagen in Bewegung. Zwischen durch übernahm Beatboxer Keanu Kappes das Geräuschemachen. Zum Schluss führte der Chor wieder und brachte ein prächtig gelungenes Stück zu Ende. Beeindruckend gesungen auch zwei Abba-Songs und „Memory“ aus dem Musical Cats. Die Wandlungsfähigkeit des Chors ist erstaunlich, gemeinsam mit seinem Leiter Schuler haben sie es zu einer hohen Kompetenz gebracht. Begleitet wurden die Sänger am Klavier von Albin Eberte.

Das Landespolizei-Orchester überragte noch mit „Klezmer Classics“, bei denen es swingte und jazzte, dass kein Bein und Fuß im Publikum ruhig blieb. Ein Höhepunkt dann noch das Zusammenspiel von Orchester und Chor beim Medley aus dem Musical „Hair“. Schön, dass hier die Abstimmung bei der Lautstärke gelang.

Am Ende gab es Riesenbeifall der Besucher für ein Konzerthighlight – dessen Einnahmen vollständig der Förderung des Chornachwuchses zugute kommen.